

folgung. ein. Um so nachdrücklicher suchten ihre Reiterregimenter die Auflösung des preussischen Corps zu vollenden, aber alle ihre mit höchster Energie gerittenen Angriffe prallten unter schweren Verlusten an den geschlossenen Klumpen des preussischen Fußvolkes ab. Gegen halb sieben Uhr nahm der Kampf eine Weile vor Gotha sein Ende. Eine Stunde später waren alle Abtheilungen des kleinen Corps wieder geordnet, wenn gleich für den Augenblick auf den Tod ermattet, und zu keiner weitem Anstrengung fähig. Die Verluste auf beiden Seiten waren bedeutend: 170 Tödt, 600 Verwundete, 900 Gefangene auf preussischer, 400 Tödt und 1000 Verwundete auf hannover'scher Seite. Nachdem spät am Abend König Georg seine Generale zu einem Kriegsrathe berufen hatte, beantragte Graf Platen sofortigen Aufbruch der Armee nach Gotha, da durch die Niederlage der Preußen die Straße zum Thüringer Walde jetzt ohne Zweifel frei sei. Die Officiere aber machten ihn aufmerksam darauf, daß man eine Armee nicht wie eine Schachfigur von einem Fleck zum andern schieben könne; die Leute seien im höchsten Grade ermattet und zu einem sechs- bis siebenstündigen Nachtmarsch unfähig; es fehle dabei an Nahrungsmitteln und an Pflege für die Verwundeten; das einzig Verständige sei für den Augenblick eine Botschaft um Waffenstillstand. Der König entschied sich in diesem Sinne, und that sehr wohl daran. Denn mit aller möglichen Eile wäre man nicht vor dem Morgen des 28. Juni nach Gotha gelangt, und hätte dort außer den Truppen des Generals Fliet noch eine starke, in der Nacht auf der Eisenbahn herbeförderte Brigade des Generals Goben sich gegenüber gefunden. Ein neues, nutzloses Blutvergießen wäre die Folge gewesen.